

# Die elektronische Patientenakte

## *Baustein einer besseren Patientenversorgung?*

---

Mira Faßbach, Fachärztin für Urologie

Max Tischler, Facharzt für Dermatologie

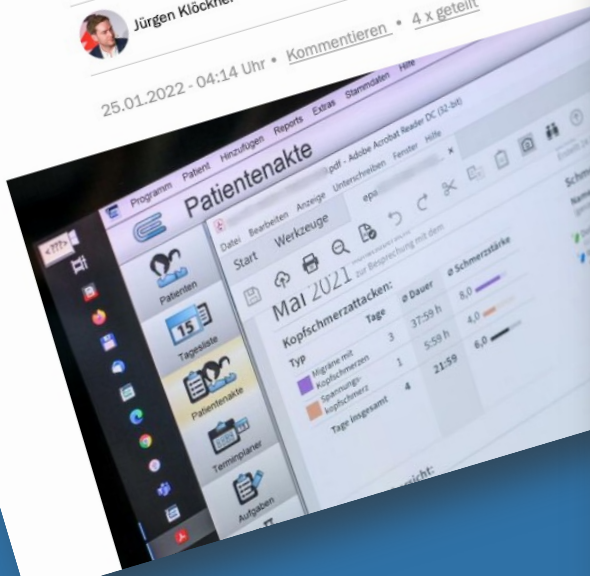
4. Versorgungsdiallog 2029 - Gesundheit digital weiter gedacht

09.02.2022 – Hannover

**Streit um elektronische Patientenakte:  
 Oberster Datenschützer beharrt auf  
 Nachbesserungen**

Das Gesundheitswesen soll mit der E-Patienten digitaler werden. Auch der Corona-Expertenrat fordert schnelle Einführung. Doch Datenschutz mangel bei Umsetzung.

Jürgen Klöckner  
 25.01.2022 - 04:14 Uhr • [Kommentieren](#) • [4 x geteilt](#)  
 Dietmar Neuerer



Ärzterschaft  
**KBV will Moratorium bei der Digitalisierung**  
 Freitag, 22. Oktober 2021  
 f t x in [Email] [Print] [Comment] [Star] Newsletter abonnieren Zur Startseite



Berlin – Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) plädiert für eine konsequente Neuausrichtung der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Statt nur darauf zu schauen, was technisch möglich sei, müsse der Nutzen digitaler Lösungen für die Patienten und Praxen in den Fokus rücken.



ePA, eAU und eRezept  
**Stolperstarts und neue Vorschriften**  
 Abrechnung und ärztliche Vergütung, Kassenabrechnung | Autor: Dr. Gerd W. Zimmermann

Die „Spahn'sche Gesetzesflut“ ist in den Praxen angekommen.

# Das Bündnis Junge Ärzte

## 27 Berufsverbände und Fachgesellschaften



Positionspapier des Bündnis JUNGE ÄRZTE  
Vereinbarkeit von Familie und Karriere - wo bleibt der Wandel in den  
Köpfen?

**POSITIONSPAPIER**  
des Bündnis JUNGE ÄRZTE zur Arbeitsverdichtung im deutschen  
Gesundheitssystem

Positionspapier des Bündnis JUNGE ÄRZTE  
Junge Ärzte wollen forschen - gegen den Attraktivitätsverlust der  
akademischen Forschung

Chirurg  
<https://doi.org/10.1007/s00104-020-01120-y>  
© Der/die Autor(en) 2020



Bündnis Junge Ärzte  
**Positionspapier des Bündnis  
Junge Ärzte (BJÄ) zu  
Digitalisierung, Applikationen  
(Apps) und Künstlicher  
Intelligenz im Gesundheitswesen**

06.12.2021



# Drei Viertel der Deutschen wollen elektronische Patientenakte nutzen

- Die Hälfte wurde noch nicht über die ePa informiert
- Fast zwei Drittel wollen Gesundheitsdaten für die Forschung freigeben

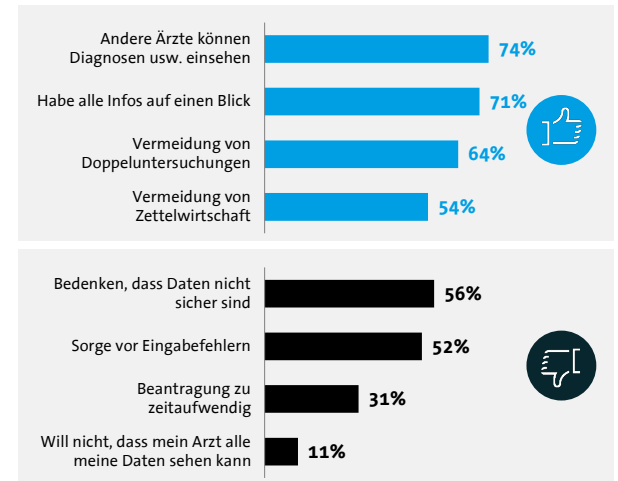
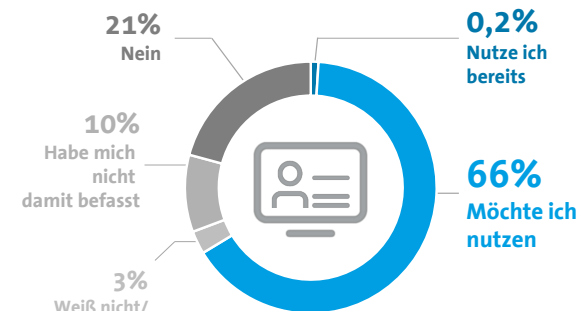
**Berlin, 6. Dezember 2021** – Seit dem 1. Januar 2021 bieten die gesetzlichen Krankenkassen ihren Versicherten die elektronische Patientenakte (ePa) an. Das Interesse der Menschen ist groß: 76 Prozent möchten die ePa gern nutzen, allerdings erst 0,5 Prozent der Befragten hat sie bereits in Gebrauch. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom unter 1.003 Menschen in Deutschland ab 16 Jahren, die im November 2021 durchgeführt wurde. Demnach wollen 39 Prozent die ePa auf jeden Fall nutzen, 37 Prozent wollen dies wahrscheinlich tun. Jeder und jede Fünfte (20 Prozent) schließt dies jedoch für sich aus. Dass erst so wenige Menschen die elektronische Patientenakte jetzt schon nutzen, liegt auch daran, dass sie kaum über die ePa aufgeklärt wurden. So sagt mehr als die Hälfte (52 Prozent), bislang noch nicht von ihrer Krankenkasse oder der Ärzteschaft über die elektronische Patientenakte informiert worden zu sein. 73 Prozent fordern, Ärztinnen und Ärzte müssten die Versicherten aktiv auf die ePa hinweisen. „Die elektronische Patientenakte ist das Kernstück der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Mit ihr erhalten die Versicherten einen schnellen Zugriff auf ihre medizinischen Daten, Diagnosen und vom kommenden Jahr an auch auf ihren Impfpass. Gerade die Corona-Pandemie hat uns drastisch vor Augen geführt, wie wichtig Vernetzung, ein funktionierender, sicherer Datenaustausch und die digitale Dokumentation von Untersuchungsergebnissen sind“, sagt Dr. Ariane Schenk, Bereichsleiterin Health & Pharma beim Bitkom.

62 Prozent der Deutschen sind der Meinung, dass alle Versicherten automatisch eine elektronische Patientenakte bekommen sollten, 41 Prozent halten die Beantragung für umständlich. Fast drei Viertel (72 Prozent) wünschen sich, dass die ePa verschiedene Services und Anwendungen enthält, etwa Tools für die Arztsuche oder Terminbuchungen oder auch das E-Rezept. Ab 2023 ist vorgesehen, dass Nutzerinnen und Nutzer der ePa freiwillig ihre Gesundheitsdaten anonymisiert der öffentlichen Forschung zur Verfügung stellen können – 60 Prozent derjenigen, die die ePa nutzen bzw. nutzen wollen, sind zu einer solchen Datenspende bereit.

Unter denen, die grundsätzlich die Nutzung der ePa ablehnen, hat fast die Hälfte (46 Prozent) Bedenken, dass die eigenen Daten nicht sicher sein könnten. 20 Prozent sehen keinen Nutzen in der ePa und 29 Prozent befürchten, dass Eingabefehler passieren und zu falschen medizinischen Entscheidungen führen könnten. 20 Prozent derjenigen, die keine ePa wollen, sagen auch: Ich kenne mich nicht mit dem Thema aus. „Ärztinnen und Ärzte sollten ihre Patientinnen und Patienten jetzt aktiv auf die Vorteile der ePa hinweisen“, fordert Bitkom-Expertin Schenk.

## ePa: Großes Interesse, geringe Verbreitung

Wollen Sie die elektronische Patientenakte nutzen?



8 Basis links: 1.157 Befragte ab 16 Jahren | rechts oben: 1.009 Befragte, die sich mit der ePa auseinandergesetzt haben | rechts unten: 246 Befragte, die die ePa nicht nutzen wollen | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2021

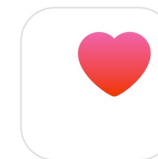
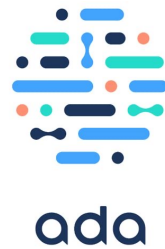
bitkom

## Daten von 11/2021

76% möchten ePA nutzen  
0,5% nutzen bereits die ePA

**Wie kann die  
elektronische Patientenakte  
zu einer besseren Versorgung  
beitragen?**

# Während wir diskutieren...



# Die ePA: Patient:innen und Ärzt:innen



*Austausch zwischen Patient und Arzt*

*Austausch zwischen Patient und  
Fachberufen*

*Datensammlung FÜR den Patienten*

**Patient hat die Datenhoheit**

**Elektronische Patientenakte**

*Austausch unter Ärzten*

*Austausch unter  
Gesundheitsfachberufen*

*Daten ÜBER den Patienten*

**Arzt hat die Datenhoheit**

**Kommunikation im Medizinwesen  
(KIM)**



**BÜNDNIS**  
**JungeÄrzte**  
*Für eine Medizin mit Zukunft*

# Wie hilft die ePA den Patient:innen?



# Die ePA aus Patientensicht



**Transparenz für den Patienten**

**Zentraler Speicherplatz für alle Gesundheitsdaten**

**Einfache Arzt-Patienten-Kommunikation auf Augenhöhe**

**Freiwillig und kostenfrei**

**Feldtest ohne große Probleme**

- !?** Gesundheitskompetenz und Systemkenntnis der Patient:innen
- !?** Informationsvermittlung und Aufklärungskampagne
- !?** Wer klärt die Patient:innen auf?
- !?** Wie erreiche ich „alle“ (auch nicht digital-affine) Patient:innen?

# Der Koalitionsvertrag 2021 - 2025



**BÜNDNIS  
JungeÄrzte**  
Für eine Medizin mit Zukunft

## ***Digitalisierung im Gesundheitswesen***

In einer regelmäßig fortgeschriebenen Digitalisierungsstrategie im Gesundheitswesen und in der Pflege legen wir einen besonderen Fokus auf die Lösung von Versorgungsproblemen und die Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer. In der Pflege werden wir die Digitalisierung u. a. zur Entlastung bei der Dokumentation, zur Förderung sozialer Teilhabe und für therapeutische Anwendungen nutzen. Wir ermöglichen regelhaft telemedizinische Leistungen inklusive Arznei-, Heil- und Hilfsmittelverordnungen sowie Videosprechstunden, Telekonsile, Telemonitoring und die telenotärztliche Versorgung.

Wir beschleunigen die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) und des E-Rezeptes sowie deren nutzenbringende Anwendung und binden beschleunigt sämtliche Akteure an die Telematikinfrastruktur an. **Alle Versicherten bekommen DSGVO-konform eine ePA zur Verfügung gestellt; ihre Nutzung ist freiwillig (opt-out).** Die gematik bauen wir zu einer digitalen Gesundheitsagentur aus. Zudem bringen wir ein Registergesetz und ein Gesundheitsdatennutzungsgesetz zur besseren wissenschaftlichen Nutzung in Einklang mit der DSGVO auf den Weg und bauen eine dezentrale Forschungsdateninfrastruktur auf.

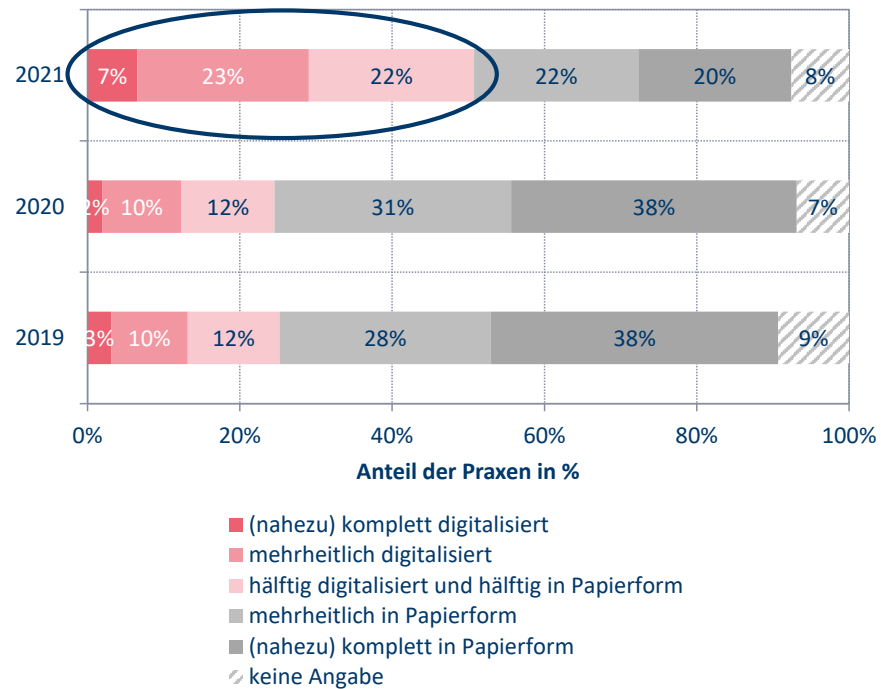


BÜNDNIS  
**JungeÄrzte**  
*Für eine Medizin mit Zukunft*

# Wie hilft die ePA den Ärzt:innen?

## Kommunikation mit Patientinnen und Patienten: mehr als die Hälfte digitalisiert

**IGES**



### mindestens zur Hälfte digitalisiert

- psychotherapeutische Praxen: 64%
- interdisziplinäre ärztliche Praxen: 52%
- große Praxen (5+): 55%
- jüngere Ärzte/Psychotherapeuten: 63%

Quelle: IGES auf Basis der Befragung vertragsärztlicher/-psychotherapeutischer Praxen 2020/2021

# Ärzeschaft und Digitalisierung

Studie unter 1.150 Ärztinnen und Ärzte im 4. Quartal 2020 durch das Bündnis Junge Ärzte und das Fraunhofer Institut ISST

- 1.) **87% : Positiv eigenstellt gegenüber digitalen Anwendungen**
- 2.) **4% kennen die ePA im Herbst 2020 nicht**
- 3.) **Erwartung an Digitalisierung ambivalent**
- 4.) **Wunsch nach Entlastung**
- 5.) **Unterstützung durch Selbstverwaltung (KV und Kammer), Verbände und Gesellschaften**

**Patientengeführte Akte – entscheidet und erhält Verantwortung!**

**Besser EINE Information als KEINE Information**

**Aufwertung der Arzt-Patienten-Beziehung**

**Finanzieller Druck statt klugem Anreizsystem**

**Fehlende Nachfrage im Alltag**

- !?** Praktischer Umgang mit einer patientengeführten ePA
- !?** Aufklärung/Vertrauen = vollständige ePA
- !?** Incentivierung & Mehrwert statt Bestrafung & Honorarabzug
- !?** Arztgeführte Kurzakte möglich?
- !?** Kennzeichnung von „verborgenen“ Inhalten?



- ✓ **Wir brauchen eine intensiv genutzte Patientenakte – dringend!**
- ✓ **Wir müssen loslegen; Interesse an Digitalisierung ist vorhanden**
- ✓ **Wir benötigen Ressourcen zur Aufklärung bei Patient:innen wie bei Ärzt:innen**
- ✓ **Wir erwarten eine Vergütung der (Zusatz-)Aufwände sowie Anreize in der Initiierungsphase**
- ✓ **Wir werden die effektivste Aufklärung vor Ort in Praxen und Kliniken erzielen**